abzusehen, so hat die Fleischversorgung Deutschlands, teilweise unter Hinzuziehung ausländischen Fleisches, wenn auch noch keinen normalen Stand, so doch einen günstigeren als im Sommer erreicht. Ein weiterer Aufschwung ist noch zu erwarten, wenn der Friede gewahrt bleibt, der Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft in die Lage versetzt in Ruhe ihrer Arbeit nachzugehen. Bemerkenswert ist, daß, während im allgemeinen eine starke Zunahme der Ausfuhr stattgefunden hat, der Export von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen zurückgegangen ist, was wohl auf die ungünstige Ernte des Vorjahres zurückzuführen war. Infolge des besseren Ergebnisses der diesjährigen Ernte ist auch auf diesem Gebiete eine Zunahme zu erwarten.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

„An der Jahreswende!"

Das Leben ist fürwahr — ein ruheloses Wandern, — wir wandern immerdar — von einem Jahr zum andern, — und ist gemach verhallt — das Weihnachtsfestfrohlocken, — dann lauscht die Menschheit bald — dem Klang der Neujahrsglocken! — — Es eilt mit schnellem Schritt — das alte Jahr zu Ende, — wir aber eilen mit — und feiern Jahreswende, — doch seh'n wir heut' zurück, — dann müssen wir bekennen: — ein Jahr voll Heil und Glück — ist dieses nicht zu nennen! — — Es hat zur Sommerzeit — die Fluren nicht gesegnet, — drum ist auch weit und breit — die Erntefrucht verregnet, — sie blieb, o Mißgeschick, — durchnäßt im Felde liegen, — der Wohlstand ging zurück, — doch alle Preise stiegen! — — Zwar kein Kometenjahr — ist's heurige gewesen, — doch gab's von Kriegsgefahr — und Not sehr viel zu lesen, — es stand in jedem Blatt: — der Friede ist erschüttert, — und auf dem Balkan hat — unheimlich es gewittert! — — Noch stehen kampfbereit — die Völker sonder Zagen, — gerüstet jederzeit — wenn's sein muß, dreinzuschlagen, — ob auch zur Zeit man spricht: — der Friede bleibt erhalten, — man traut dem Frieden nicht — und läßt die Vorsicht walten! — — Das war kein freundlich Jahr, — es wurde täglich trüber, — drum freut man sich fürwahr, — daß es nun bald vorüber, — was nutzt uns aller Groll, — man muß sich darein schicken, — man soll vertrauensvoll — doch in die Zukunft blicken! — — Sie steht im neuen Jahr — uns ja aufs neue offen, — und, wie es immer war: — wir woll'n das Beste hoffen! — Es sei ein Jahr des Lichts, — wie selten es gewesen, — damit wir einmal nichts — von Kriegs- und Fleischnot lesen! — — Mög sich für Groß und Klein — die „13" gut gestalten, — die Wohlfahrt soll gedeih'n — und Freude Einzug halten, — dann kommen statt zurück — wir alle wieder weiter, — so wünscht von Herzen Glück — zum neuen Jahr! —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Breidenbach** (Kr. Biedenkopf), 28. Dezbr. Unser Dorf, bezw. unsere Kirche, kann im Jahre 1913 auf ein „tausendjähriges Bekanntsein" zurückblicken. In einer alten Urkunde aus dem Jahre 913 wird die „Kirche in Breidenbach" zum erstenmal genannt. In einer Versammlung am 20. Dez. d. J., welche von unserm Bürgermeister einberufen und gut besucht war, wurde einstimmig beschlossen, im kommenden Jahre ein Fest zu feiern, welches einmal der oben erwähnten Tatsache gelten soll, zum andern aber auch zugleich dem 25jährigen Regierungsjubiläum unsers jetzigen Kaisers geweiht sei. Als Festtage wurden der 15. und 16. Juni gewählt. In oben erwähnter Versammlung bildete sich ein Festausschuß, der mit den Vorarbeiten begonnen hat.

— **Straßebersbach,** 27. Dezbr. (Erstochen.) Unser sonst so friedliches und namentlich im Sommer viel besuchtes Dorf war gestern der Schauplatz einer fürchterlichen Bluttat. Zu einer Tanzmusik hatten sich in einem hiesigen Lokal auch einige Burschen und Mädchen von dem benachbarten Steinbrücken eingefunden. Letzteren gesellte sich im Laufe des Abends der Forstgehilfe Müller zu. Nichts ließ auf einen schlimmen Ausgang schließen. Kurz nach 12 Uhr begaben sich die jungen Leute von Steinbrücken auf den Heimweg. In der sogenannten „Hohl" wurde der 19jährige Rottenarbeiter Müller aus Steinbrücken, Sohn eines Eisenbahnarbeiters, von dem 27jährigen Forstgehilfen Ecker derart mit einem Dolch, Eifersucht soll der Beweggrund der Bluttat gewesen sein, in den Unterleib gestochen, daß er zusammenbrach. Als der Schwerverletzte kurze Zeit nachher aufgefunden wurde, war er durch den Blutverlust so geschwächt, daß er nur noch den Täter angeben konnte. Bald darauf verschied er. Der Täter wurde noch in der Nacht verhaftet und heute morgen dem Gefängnis in Dillenburg zugeführt.

— **Finnentrop,** 27. Dezbr. (Bahnunfall.) Gestern gegen 6 Uhr nachmittags stieß die Zuglokomotive des aus dem Bahnhof Finnentrop ausfahrenden Personenzuges 1407 seitlich gegen einen zu nahe an der Ausfahrweiche stehenden Wagen. Durch diesen wurde von einem Wagen vierter Klasse eine Rückwand abgerissen und das Endabteil eines Wagens dritter Klasse eingedrückt. Zwei Reisende erlitten leichte Verletzungen. Nach Anlegen eines Verbandes setzten sie ihre Reise fort. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

— **Dortmund,** 30. Dezbr. Von den auf der Zeche Minister Achenbach verunglückten Bergleuten ist noch einer gestorben, sodaß die Zahl der Opfer 49 beträgt. Im Krankenhaus zu Brambauer befinden sich noch 10 schwerverletzte Bergleute. Von diesen sind zwei als geistesgestört in das Dortmunder Krankenhaus übergeführt worden. Die zahlreichen leichtverletzten Bergleute konnten entlassen werden.

— **Frankfurt** a. M., 29. Dezember. (Vorsicht beim Spielen mit Katzen.) Einem etwa vierzig Jahre alten hiesigen Gastwirt wurde dieser Tage von seiner Hauskatze das Gesicht zerkratzt. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der Gastwirt starb.

— **Mainz,** 28. Dezbr. Die Typhusepidemie im Hanauer Eisenbahnregiment scheint sich doch noch auf die Zivilbevölkerung ausgedehnt zu haben. In mehreren Ortschaften des Hanau benachbart gelegenen oberhessischen Berglandes sind eine Anzahl von Erkrankungen und drei Todesfälle vorgekommen. So in den Dörfern Michelbach, Busenborn und Rudingshain. In Michelbach ist in einer Familie die Mutter gestorben und drei Töchter liegen auf den Tod darnieder. Aus verschiedenen Garnisonen wurden nach den verseuchten Dörfern keine Soldaten beurlaubt.

— **Hannover,** 27. Dezbr. Eine schwere Grubenexplosion ereignete sich am Heiligen Abend auf der zum Konzern der Adler-Kaliwerke gehörende Gewerkschaft Adolfsglück bei Schwarmstedt (Regierungsbezirk Lüneburg). Einige Bergleute waren mit dem Abteufen des Schachtes beschäftigt und hatten eine Dynamitbombe in das Gestein gesetzt, um dann, wie es die Vorschrift erfordert, den Schacht vor dem Sprengen zu verlassen. Kurz vor Feierabend kehrten ein Steiger, ein Drittelführer und drei Bergleute nach dem Schacht zurück, um sich von der Wirkung des Schusses zu überzeugen. Wahrscheinlich sind sie mit ihren offenen Grubenlampen in den Schacht gefahren. Als sie mit ihrem Förderkübel etwa 100 Meter von der Sohle entfernt waren, gerieten sie in eine Gasschicht und es erfolgte eine weithin hörbare Explosion. Alle fünf erlitten tötliche Brandwunden. Die Verunglückten waren von ihren Kameraden vorher gewarnt worden, in den Schacht zu fahren, bevor sich die Gase verteilt hätten. Die Leichen wurden abends noch zu Tage gefördert.

— **Berlin,** 30. Dez. Unter allen Hauptstädten der Welt hat Berlin in den letzten hundert Jahren am meisten in der Einwohnerzahl zugenommen. Denn die Einwohnerzahl des Jahres 1813, die etwa 171 000 betrug, hat sich inzwischen verzwölffacht, während sich die entsprechenden Zahlen für Paris (547 756) und London (rund 900 000) nur verfünffacht haben. Während vor 100 Jahren Peking mit 2 Millionen Einwohner als die volksreichste Stadt der Welt galt, hat die chinesische Hauptstadt heute nur etwa 800 000 Einwohner.

— **Stuttgart,** 30. Dezbr. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Kiderlen-Wächter, ist heute früh um 1/2 8 Uhr bei seiner Schwester, der Freifrau v. Gemmingen-Guttenberg, bei der er die Weihnachtsfeiertage verbracht, gestorben. Diese Meldung kommt völlig überraschend, da von einer Erkrankung des Staatssekretärs des Aeußern bisher nichts bekannt geworden ist. Mit dem Verstorbenen ist wieder einer der Diplomaten alter Schule, auf den politische Kreise bei seiner Berufung zum Leiter der auswärtigen Politik die größten Hoffnungen setzten, dahingegangen, ein Diplomat, der wie Freiherr v. Marschall zu den besten Kennern der Verhältnisse auf dem Balkan gezählt wurde und der daher in der Jetztzeit, die unter dem Zeichen des Balkankonfliktes steht, sich in hervorragendem Maße auf seinem Platze bewähren konnte.

— **Breslau,** 30. Dezbr. Die hiesigen Behörden sind einer wohlorganisierten Bande von Spionen auf die Spur gekommen, die in russischen Diensten steht. Ungefähr 30 Personen — Deutsche und Russen — sind verhaftet worden. Aus den beschlagnahmten Korrespondenzen geht hervor, daß die Absicht bestand, im Falle der Mobilmachung sämtliche Eisenbahnbrücken in der Nähe von Breslau in die Luft zu sprengen.

— **München,** 30. Dez. (Der Doppelgänger.) Vom verstorbenen Prinzregenten Luitpold von Bayern erzählt man eine drollige Geschichte. Da wohnte in der Reichenbachstraße in München ein Mann, der dem Regenten auf ein Haar ähnlich sah. Gesichtszüge, Bart, Haltung, alles stimmte; Verwechslungen konnten nicht ausbleiben. Mit Behagen ließ sich der Doppelgänger auf den Münchener Straßen für den Regenten ansehen, nahm huldvoll ehrfürchtige Grüße entgegen, lächelte leutselig —

Lokale Sylvesterbetrachtungen.

Ei, ei, potz Blitz, was mag dem Rößlein sein?
Was mag dem alten Gäulchen wohl einfallen,
Daß es nach langem, langem Müßigsein
Ein frohes, lust'ges Wiehern läßt erschallen? —
Ich hielt es für das lahmste von den Tieren,
Die wohl gepfleget stehn im Stall der Götter
Und meint', es hinkte längst auf allen Vieren.
Doch nun, was hör ich? — Ei, du alter Spötter,
Ein lust'ges Wiehern schallt dir aus dem Mäulchen
Und deine Flittcher sich zum Fluge spreizen!
Ei, Pegasuschen, altes Flügelgäulchen
Du willst mich wohl noch mal zum Satteln reizen? —

Na meinetwegen sei's, ich will es wagen
Und eh' um zwölf gefüllt sind heut die Gläser
Soll mich mein Pegasus noch einmal tragen
Hoch über's Städtchen, über alle Lääser.
Dann will ich schau'n vom Rößlein traumverloren
Auf's traute Nest so friedlich unter mir
Und geb dem Pegasuschen ich die Sporen,
Dann geht heidi mein altes Flügeltier. —
Aus dieses Jahres schnell verfloss'nen Tagen
Umgaukelt mich gar bald manch lieblich Bild
Indessen, manches hätt' ich auch zu klagen,
Doch still, — mein Rößlein wird mir sonst zu wild.

Ich weiß gar wohl, man wird die Köpfe schütteln,
Ob meines tollen Ritt's durch's Reich der Nacht.
Und wird das Wagnis vielfach scharf bekritteln
(Das hab ich Pegasuschen auch gesagt.) —
Doch der schaut unter sich die stille Welt
Und will noch einmal einen Trab riskieren,
Drum sing ich frei heraus was mir gefällt
Will loben frei und frei auch kritisieren. —

Wie hat sich unter mir das Städtchen traut
Doch rausgeputzt das letzte Jahr im Stillen.
Und rings um's Städtchen hat man gar gebaut
Manch stattlich Haus und schmucke, saubre Villen.
Die Königstraße erst, schockschwerebrett,
Wer kennt die alte „Vordergasse" wieder? —
Wie ist das Pflaster heut so hübsch und nett
Und die Kam'raden und die Schützenbrüder
Marschieren jetzt frei weg, sonst war's ein Stolpern,
Heut aber geht's im Takte der Musik
Ganz anders ohne Humpeln, ohne Holpern,
Wie dazumals durch Dünn und oft durch Dick. —

Durch Dick? — Ja so, mir fällt die Heerde ein,
Die Friedchos viele Jahre hier tat leiten.
Schön war es doch, wenn früh im Sonnenschein
Die stolz gehörnte Schaar zog auf die Weiden
Wie klangen doch so schön die kleinen Glöckchen
Von Berg zu Tal. — Gar lieblich war das Bild
Und auch die Ziegen und die Ziegenböckchen
Die war'n oft außer sich, ganz toll und wild. —

Was scheust du alter Gaul, was hemmt dein Schritt?
Ach so, der Eilzug ist's und wie auf Flügeln
Saust er dahin? — Mein Gäulchen möcht' gern mit
Und läßt sich kaum von mir noch länger zügeln. —
Doch ach, im Städtchen hält der Zug nicht an
Und wendet sich von dannen schnell mit Grausen
Das Bimmelbähnchen eilt so schnell es kann
Vielleicht hält es demnächst in — Saßmannshausen. —

Ein dichter Nebel liegt dort auf der Flut
Grad unter mir. — Paß' auf, du Rosinante
Und sei vorsichtig hier, sei auf der Hut,
Sonst flieg ich ab in's graue Unbekannte.
Doch jetzt, jetzt seh ich klar und wieder freier
Grad' unter mir 'nen mächt'gen Bretterzaun.
Und mitten drin 'nen großen Badeweiher
Tat man im letzten Jahre hier erbau'n.
Daß nur die Kiste stand hält, laßt uns beten,
Sonst schwimmt sie futsch zum Vater Rheine froh.
„No, 's mächt jo nix, mer hon jo noch Moneten
Berappe misse mer'sch, es 's jo do!" —

Wenn erst der Frühlingswind weht lind und weich
Wird's um die Brust den Aktionären freier
Und steigt das Thermometer allsogleich
Geh'n auch die Aktien rauf vom Badeweiher.
Doch wenn das Thermometer ständig sinkt
Im kühlen, nassen Sommer, daß wir frieren,
Hat auch Fortuna lächelnd abgewinkt,
Es fällt der Kurs in Badeteichpapieren. —

Der letzte Sommer war grad nicht vom besten
Auf 1912 war kein Verlaß.
Das Hähnchen auf dem Turm stand stets nach Westen
Und mehrschtendeels war's mächtig kalt und naß.
Jedoch trotz Wind und Kälte, Sturm und Regen
Sah man viel Männlein hier und schöne Frau'n
Und hoch geschürzt auf schlüpferigen Wegen
Konnt unter'm Schirm man manche Pärchen schau'n.

Jetzt sitz ich gut auf meinem Gaul, dem alten,
Als säß' ich unten auf dem weichsten Stuhl
Und möcht' ein kleines Dämmerstündchen halten. —
Doch halt, beinah vergaß ich ja den Buhl.
Den Buhl, den Stolz des kleinen trauten Städtchen
Er wurde städtisch auch im letzten Jahr
Und kommt der Lenz, so spinnen Liebesfädchen
Im städt'schen Buhl der Gäste froher Schar. —
Gedeihen wird am Buhl der gold'ne Weizen
Und seinen allerliebsten Buhlen find'
Im neuen Jahre 1913
Nach Lieb' sich sehnend hier manch schönes Kind. —

Auch ich war einmal jung, nicht besser als die andern,
Doch auch nicht schlechter; — schlichtester Natur,
Und sah ich was bei meinem vielen Wandern
Verfolgt ich's stets auf seines Ursprungs Spur;
Dann schreib ich's ab und zu in Versen nieder
Hier habt ihr Lääser es, denkt was ihr wollt
Gereimte Verse sind's und keine Lieder,
Nur Knittelverse, kein poetisch Gold.
Und will euch oft der Inhalt nicht behagen,
Seid and'rer Meinung ihr, so habt ihr recht;
Man kann das Gegenteil von allem sagen
„Gut ist das Schlechte und das Gute schlecht!" —
Bleibt ihr bei eurem, ich bei meinem Glauben,
Ich lege darauf wirklich kein Gewicht
Und lasse mir nicht meine Laune rauben,
Wem's nicht gefällt, der les' es eben nicht. —
Und sind bisweilen stumpf auch meine Federn,
Mit denen ich auf meinem Gäulchen schreib',
So glaub ich, sind sie sicher doch nicht ledern,
Trotz dem Geschäft, das ledern ich betreib'.
Nur was ich sann und was ich grade dachte
Und was mir grade kam in meinen Sinn
Und was mir sonst noch viele Freude machte
Ich bracht' es häufig zu Papiere hin. —
Seid drum bescheiden ihr, einfach und schüchtern
Ihr Werke meiner leichten Poesie'n
Und eilet nicht hinaus zu andern Dichtern
Keck in die weite, fremde Welt dahin.
Man würde sonst gar bald Kritiken schreiben.
Drum liebe Verschen, bleibt in meiner Näh',
Ihr sollt nur uns allein die Zeit vertreiben
Bescheiden hier, am kühlen Strand der Läh.

Hallo, mein Roß, wohin bist du geraten?
Du kommst ja ganz vom richt'gen Wege ab.
Du bist doch noch fidel und gut beraten? —
Hallo, mein Pegasus, nur flotten Trab.
Du weißt, daß solche Seitensprüng' nichts taugen
Besonders nicht in der Sylvesternacht
Hell will ich seh'n mit nüchtern klaren Augen
Drum spute dich, es wird gleich Schluß gemacht.
Schon hör' ich was von fernen Glockenschlägen,
Schon zeigt die Uhr halb zwölf, du hast geträumt
Dort unten fängt es an schon sich zu regen,
Galopp mein Gäulchen, heimwärts ungesäumt
Zum Glase Wein. Doch ruhig sachte, still,
Für dieses Jahr will ich ihm ja entsagen
Dem Alkohol. — Weshalb? — Nun weil ich will.
Und wohl bekam es mir in all den Tagen.
Doch heute abend elf Uhr einundsechzig
Dann leer den Becher aus ich bis zum Grund,
Wenn nur Gott Bacchus fürchterlich nicht rächt sich
Und ich bin Neujahrsmorgen nicht gesund.

So sinnend wende ich den edlen Klepper
Er kann nicht mehr, ist flügellahm, voll Gicht
Er und sein Machwerk hinkt und wird stets schepper
Ja Klapphornverse sind's, doch kein Gedicht. —

Wie ich nun biege um die „schorwe Ecke"
Ein rot-weiß' Fähnchen flattert heftig dort am Pfahl.
Mein Gäulchen scheut und unten in dem Drecke,
Da sitz ich nun vor meinem Stammlokal.
Mein Pegasus eilt d'rauf zum Stall der Götter
Läßt drunten mich; schon dröhnet Knall auf Knall.
Wird mir's heut Nacht zu bunt im Kreis der Spötter,
Führ' ich mein Flügelpferdchen aus dem Stall. —
Einstweilen tret' ich sinnend still in's Haus,
Ich bin am Ziel, hier will ich fröhlich bleiben,
Und horch' noch einmal auf die Gassen raus,
Und lausch' dem übermütig frohen Treiben.
Die Glocke schlägt. Prost Neujahr! Hebt die Gläser
Und laßt den Inhalt durch die Kehle rinnen,
Ein herzlich Pröstchen all ihr lieben Lääser!
Viel Glück zum Neujahr, schöne Lääserinnen.

Piscator.

kurzum, tat nicht das geringste, auch nicht in der Kleidung, um das Mißverständnis unmöglich zu machen. Aber eines Tages riß die Geduld des Hofmarschallamts. Ein Beamter stellte sich bei dem Doppelgänger ein, und es entwickelte sich folgendes Gespräch: „Es ist uns im höchsten Grade unangenehm, daß man Sie auf den Straßen für den Regenten ansieht, mein Herr" — „Mag sein, aber ich kann doch nichts für meine Aehnlichkeit, ich bin nun einmal wie ich bin." — „Hm, können Sie nicht Ihren Bart abnehmen lassen?" — Meinen Vollbart? Fällt mir gar nicht ein. Ueber meinen Vollbart hat kein Mensch zu verfügen außer mir." — „Hm, jawohl, jawohl," und prüfend ging der Blick des Beamten über den eben zum Ausgehen gerüsteten Doppelgänger —, wissen Sie was? Dann kaufen Sie sich wenigstens einen neuen Ueberzieher."

— **Augsburg**, 30. Dez. (Eine skandalöse Geschichte.) Der Fleischergehilfe Stackerl wurde verhaftet, weil er als Bediensteter der Augsburger Tierkörperverwertungsanstalt ohne Wissen seines Vorgesetzten Fleischstücke von gefallenen Hunden, Katzen usw. zu Wurst verarbeitet hatte, die er meist an Arbeiterfamilien verkaufte. Auch hat er im Einverständnis mit etwa 20 Wirten an diese geliefert, welche das Fleisch ihren Gästen verkauften. Die Sache kam dadurch ans Tageslicht, daß plötzlich mehrere Kinder einer Arbeiterfamilie nach dem Genusse dieser Wurst erkrankten und der Arzt die Ursache feststellte.

— **Kopenhagen**, 30. Dezbr. Wie aus Reykjavik gemeldet wird, ist der englische Fischdampfer Romeo aus Grimsby infolge des heftigen Sturms an der isländischen Küste untergegangen. Die aus 30 Mann bestehende Besatzung — zumeist Norweger — ist ertrunken.

— **London**, 27. Dez. Der heftige Sturm hat an den Küsten großen Schaden verursacht. In Plymouth wurden mehrere Dächer abgedeckt und mehrere Schiffe an die Küste getrieben. Der italienische Dampfer „Tripolitania" scheiterte. In Southampton trat eine Flut ein, die höchste seit 50 Jahren, Eisenbahndämme sind überschwemmt. Die Züge fuhren stellenweise bis an die Achse im Wasser. Die Elektrizitätswerke mußten teilweise stillgelegt werden. Viele Straßen stehen unter Wasser. Der Verkehr wird mit Booten aufrechterhalten. Viele Schiffe sind bereits 3—4 Tage überfällig.

— **Moskau**, 30. Dez. (Vierzehn Personen verbrannt.) Hier sind gestern vierzehn Arbeiter bei einem Brand ums Leben gekommen. Ein Telegramm meldet darüber: Gestern früh ist in Moskau ein Haus, in dem Arbeiter der Alexanderbahn wohnen, abgebrannt. Vierzehn Leichen sind geborgen worden.

— **New-York**, 28. Dezember. Carnegie schenkte hundert Millionen Mark für Wohltätigkeitszwecke mannigfacher Art und erklärte sich bereit, an die Spitze eines Ausschusses für die Balkan-Notleidenden zu treten, um Gelder zu sammeln.

— **200 Bergleute getötet.** Kaum hat sich die Erde über die Opfer der Zeche „Minister Achenbach" bei Mengede geschlossen, da bringt der Telegraph die tragische Kunde; daß sich in dem japanischen Bergwerk „Ubari" bei Sappero eine heftige Schlagwetterkatastrophe ereignet hat, bei der 200 Bergleute getötet, und etwa 50 schwer verletzt wurden.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 31. Dezbr. (An der Jahreswende.) „Die Jahre fliehen pfeilgeschwind", sagt Schiller im Lied von der Glocke, und wohl bei keiner Gelegenheit lernt man diesen Ausspruch besser würdigen, als wenn wieder einmal die Sylvesternacht gekommen ist. Mögen uns auch einzelne Stunden und Tage des verflossenen Jahres lang vorgekommen sein, das Jahr als solches ist uns so schnell vergangen, daß wir gar nicht begreifen, wie es 365 Tage oder 8760 Stunden umfaßte. Auch Menschen, welche sonst keine Grübler sind, die mitten im rauschenden Strome des Lebens treiben, halten doch auch am Wendepunkte des Jahres einmal an, um kurze Rückschau zu halten auf das verflossene Jahr. Wohl dem, dem nicht alle seine Hoffnungen und Wünsche gescheitert, dem nicht der Tod im vergangenen Jahre einen lieben Angehörigen von seiner Seite gerissen, dem nicht Krankheit und Kummer die Tage verbittert. Wem aber das Jahr ein tiefes Leid gebracht, ihm steigt heute ein süßer Trost auf: das neue Jahr wird besser werden. Mit ihm erstarkt die alles heilende Zeit und „es hofft der Mensch, so lang er lebt", rasch kann sich ein Schicksal wenden und zu beklagen ist nur der, welcher mutlos in stumpfer Ergebenheit dem Kommenden entgegensieht, ohne selbst etwas dazu beizutragen, sein Los zu verbessern. „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott", sagt ein gutes deutsches Sprichwort, und so mögen jedem mit dem kommenden jungen Jahre neuer Mut und neue Lebensfreude in das Herz einziehen. Und daß dem so werden möge, sei unser Neujahrswunsch für all' unsere lieben Leser. Und daraufhin ein fröhliches

„Prosit Neujahr!"

* **Laasphe**, 31. Dezbr. Das Weihnachtsfest hat hoffentlich allen unseren Lesern vergnügte Stunden bereitet, manchen still gehegten Wunsch erfüllt und Sorge und Trübsal für einige Tage zum Schweigen gebracht. Fehlte uns auch das rechte Winterwetter, das mit seiner Kälte die Menschen gewaltsam heimwärts treibt, so hat doch durch dieses das Weihnachtsfest nach unseren Wahrnehmungen wenig von seinem Charakter verloren. An den beiden Feiertagen war die Zahl der Kirchenbesucher eine erfreulich große, auch die Weihnachtsbescheerung des Frauenvereins am ersten Feiertag abend erfreute sich zahlreicher Teilnahme. — Die üblichen Weihnachtsfeiern des Quartettvereins „Eintracht" und der Freiwilligen Feuerwehr boten wie immer eine angenehme Abwechslung und waren beide, besonders aber die letztere, sehr stark besucht.

* **Laasphe**, 31. Dez. Die Musterung der Militärpflichtigen im Jahre 1913 wird voraussichtlich wie folgt stattfinden: am 25. Februar in Laasphe, am 26. Februar in Erndtebrück, 27., 28. Februar und 1. März in Berleburg.

— **Mit dem neuen Jahre** treten die Bestimmungen über die Unfallversicherung nach der neuen Reichsversicherungsordnung in Kraft. Wie bei den übrigen Zweigen der Reichsversicherung, ist auch hier der Kreis der Versicherungspflichtigen erheblich erweitert worden. Er wurde ausgedehnt auf Apotheken, Gerbereien, bauliche Betriebe, Badeanstalten, auf die Binnenfischerei, Fischzucht und Eisgewinnung, auf das Reittier- und Stallhaltungspersonal und auf die Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware. Fabrikbetriebe, deren Angehörige der Unfallversicherungspflicht unterliegen, sind nach dem Gesetz Betriebe zur gewerbsmäßigen Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen mit mindestens 10 regelmäßig beschäftigten Arbeitern. Versicherungspflichtig sind Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge sowie Betriebsbeamte mit einem Jahreseinkommen bis zu 5000 Mk., versicherungsfrei Offiziere und Beamte. Die Unfallrente wird von der 14. Woche nach dem Unfall für die entstandene Arbeitsunfähigkeit gezahlt. An Hinterbliebenenbezügen wird als Sterbegeld gewährt der 15. Teil des Jahresarbeitsverdienstes, mindestens jedoch 50 Mk. Die Hinterbliebenenrente beträgt ein Fünftel des Jahresverdienstes für die Witwe und ein Fünftel auch für jedes Kind bis zum vollendeten 15. Lebensjahre. Zusammen dürfen die Renten jedoch nicht mehr als drei Fünftel des Jahresverdienstes betragen.

⚘ **Banfe**, 31. Dez. Der Mitpächter unserer Gemeindejagd Herr Bigano aus Coblenz, hat den Gemeindevorsteher Althaus zur Verteilung unter die Armen ein Betrag von 100 Mk. übermittelt. Dem hochherzigen Geber vielen Dank auch an dieser Stelle.

Rückershausen, 27. Dezbr. Die hiesige Molkerei ging bei der Zwangsversteigerung in den Besitz des Wirts Joh. Georg Schneider hier über.

Erndtebrück, 30. Dezbr. Die Königliche Eisenbahndirektion Elberfeld macht bekannt, daß der Güterzug 7977, der abends 6.58 von hier nach Marburg fährt und bisher einen Wagen vierter Klasse zur Personenbeförderung von hier bis Laasphe mitführte, vom 2. Januar 1913 ab auch einen Wagen mit II. und III. Klasse mitführt.

Erndtebrück, 31. Dez. Herr Lehrer Weisbrod hierselbst (ein geborener Laaspher) ist von der Stadtschuldeputation zu Cassel gewählt und zum 1. April 1913 nach dort angestellt worden. Herr Weisbrod, welcher seit 1905 an der hiesigen Schule tätig ist, ist hier allgemein beliebt und sieht man ihn nur höchst ungern scheiden.

Erndtebrück, 30. Dezember. Der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins, Herr Bauunternehmer Belz hat sein Amt freiwillig niedergelegt. An seine Stelle wurde in der Hauptversammlung am 2. Weihnachtsfeiertage Herr Schneidermeister Bald zum Vorsitzenden gewählt. Herr Bald gehört mit zu den ältesten Mitgliedern des Vereins.

Erndtebrück, 30. Dezember. Der Beschluß der hiesigen Gemeindevertretung, den sämtlichen hiesigen Veteranen, ohne Rücksicht auf Stand und Beruf, das Weihnachtsgeschenk zu überweisen, verdient Nachahmung. Es steht fest, daß sich unter denjenigen Veteranen, die die Rente nicht erhalten, eine große Anzahl befinden, die sie ebenso gut nötig haben, wie manche, die sie erhalten. Es soll keinerlei Vorwurf ausgedrückt werden, wenn gesagt wird, daß die Verteilung der Veteranenrente mitunter viel zu wünschen übrig läßt und stellenweise Erbitterung erzeugt. Haben doch alle Veteranen in gleichem Maaße ihre Schuldigkeit getan und tun müssen. Deshalb war der Beschluß der hiesigen Gemeindevertretung durchaus richtig, indem sie keinen ausschloß und es denjenigen, die persönlich keinen Anspruch auf das Geschenk machen, anheimstellte, anderweitig darüber zu verfügen. Der Beschluß hat auch unter den Nichtveteranen großen Anklang gefunden und wir freuen uns aufrichtig darüber, daß wir diese Tatsache berichten können.

-r. In der Woche vom 15. bis 21. Dezember kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 1 Todesfall an Gehirnleiden in Girkhausen, 1 Todesfall an Krebs in Berleburg, 1 Todesfall an Tuberkulose in Berleburg, 2 Todesfälle aus anderer Ursache.

Unseren verehrten Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden entbieten wir zum Jahreswechsel auf diesem Wege die

besten Glückwünsche.

Schriftleitung und Verlag.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Banfe belegenen, im Grundbuche von Banfe Band 13a Blatt 21 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers Heinrich Weil in Banfe eingetragenen Grundstücke,

Banfe, Flur 13 Nr. 175, hinten an der Hangelburg, Acker, 28 ar 56 qm, 0,27 Tlr. Reinertrag,
" " 14 " 85, am Kälberhof, Hausgarten, 2 ar 81 qm,
" " 14 " 86, am Kälberhof, a. Wohnhaus mit Scheune, Hofraum, b. Streuschuppen, 3 ar 42 qm, 45 Mk. Nutzungswert,
" " 13 " 76, oben auf dem Laibach, Acker, 1 ha 19 ar 16 qm, 2,48 Tlr. Reinertrag,
" " 14 " 208/142, im Auerbach, Wiese, 5 ar 97 qm, 0,32 Tlr. Reinertrag,
" " 18 " 212/141, unterm Keller, Acker, 31 ar 44 qm, 0,30 Tlr. Reinertrag,
" " 18 " 210/141, unterm Keller, Acker, 32 ar 45 qm, 0,81 Tlr. Reinertrag,
" " 13 " 208/141, unterm Keller, Acker, 32 ar 47 qm, 1,00 Tlr. Reinertrag.
" " 14 " 206/175 u. s. w., oben am Feldhain, Hofraum, 1 ar 06 qm,

am 8 März 1913, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Dezember 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Laasphe, den 21. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

Billig. **Achtung!** Billig.

Inventur-Ausverkauf.

Dauert vom 2. bis zum 23. Januar.

1 Posten Hemdenflanelle,
1 " Bettkattune,
1 " Bettsiamosen,
1 " wollene Kleiderstoffe,
1 " Kleider- und Schürzensiamosen,
1 " Posten Korsetts

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner ca. **30 St.** blau leinene

Jacken u. Pilothosen,

eine Partie

Kaputzen,

um damit zu räumen,

unter Einkaufspreis.

Auf alle anderen **Manufaktur- u. Wollwaren** gewähre während dieser Zeit

15 Prozent Rabatt.

Außergewöhnlich günstige Gelegenheit, seinen Bedarf billig zu decken. Es versäume daher niemand, sich die Sachen anzusehen.

Adolf Heinrich, Feudingen.

Vergrößerungen nach jedem Bilde.



Die
Photograph. Anstalt
von
Ernst Eschemann
in **Laasphe** ist
jeden Mittwoch u. Sonntag
von 2—6 Uhr nachm. geöffnet

In **Berleburg** ist das Geschäft **jeden Sonntag** von 8—11½ Uhr und **Donnerstags** von 2—4 Uhr geöffnet.

Auf Wunsch werden Aufnahmen auch außerhalb gemacht.

Für Silvester

Punsch-Extrakt,
Jamaica-Rum,
Cognac,
verschiedene Qualitäten, in 1 und ½ Liter-Flaschen und Verschnitt,
Weiß-Weine
empfiehlt
Fr. Metz, Laasphe.

Empfehle große Auswahl in
Haus- und Küchen-Geräten,
alle Sorten
Lampen
in feiner Ausführung,
Aluminiumwaren
ist bester Qualität, sowie
Porzellan- und Glaswaren
nach den neuesten, modernsten Mustern
zu äußerst billigen Preisen.
W. Schuppert
Klempner und Installateur
Laasphe.

Empfehle für Sylvester
Berliner Pfannkuchen und Kräppel, Rahmgebäck, Torten im Anschnitt.

Sylvesterabend
wird außer anderem auch um
Torten gewürfelt.
Laasphe. **Ludw. Hoch.**
Conditorei.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Emma mit Herrn Otto Kroh aus Düsseldorf beehre mich anzuzeigen.

Niederdresselndorf, Weihnachten 1912.

Frau Laura Thomas
geb. Jung.

Emma Thomas
Otto Kroh
Verlobte

Niederdresselndorf — Düsseldorf

Weihnachten 1912.

Bekanntmachung.

Die Heberollen A und B (Nebenbetriebe) für die westfälische landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft pro 1913 liegen in Gemäßheit des § 111 Abs. 1 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 vom **Freitag den 27. Dezember cr.** ab 2 Wochen lang auf dem hiesigen Magistratsbüro zur Einsicht der Beteiligten offen.

Laasphe, 23. Dezbr. 1912.

Der Bürgermeister.
Koop.

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben Tante die letzte Ehre erwiesen, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Laasphe, den 30. Dezember 1912.

Familie Ludwig Schäfer.

Empfehle mein reich ausgestattetes Lager in

echt russischen Gummischuhen,

sämtliche warm gefütterte

Winter-Schuhwaren, Jagd-, Sport- u. Arbeiter-Gamaschen

sowie alle anderen Schuhwaren in **Chevreaux** u. **Boxkalf** für Herren, Damen und Kinder unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Wilh. Rödner Wwe., Laasphe.

Wallstraße Nr. 41.

„Das Volk"

Aelteste christlich-soziale Tageszeitung Deutschlands.

„Das Volk" erscheint täglich außer Montags, bringt täglich eine Beilage, wöchentlich ein Sonntagsblatt und monatlich eine Bücherschau und kostet vierteljährlich nur

1 Mark 50 Pfg.

Es ist die einzige Zeitung, welche die Reden der Reichstagsabgeordneten Franz Behrens und Dr. Burckhardt im amtlichen Wortlaut bringt. Sie berichtet in volkstümlichem Ton über die Weltereignisse und bringt nur guten Unterhaltungsstoff. Es ist das Blatt des kleinen Mannes und tritt energisch ein für die Interessen der Handwerker, Landwirte, Arbeiter und Angestellten. Begründete Beschwerden und gerechte Wünsche finden darin eine sachgemäße Vertretung. Es ist im ganzen deutschen Reiche verbreitet und haben Inserate guten Erfolg. Jeder Mann, der im christlichen Geiste an der Besserung unseres Volkslebens mitarbeiten will, sollte ein Leser des „Volk" sein.

Probenummern kostenfrei durch die Geschäftsstelle **Siegen** i. Westf., Sandstraße 18.



Bedenken Sie

die Ersparnis, welche Sie erzielen bei Verwendung von

Union-Brikets!

Ein Versuch überzeugt!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

Empfehle
mein reichhaltiges Lager
in
Schlipsen,
Handschuhen,
Kragenschoner,
Taschentücher,
Wickelgamaschen,
Wäsche
usw.

Weit unter Preis:

Ein großer Posten

Leibchenhosen aus Stoffresten

das Stück von Mk. 1.00 an.

Kompl. Knabenanzüge

in Größen 1—7, von Mk. 2.80 an, sowie rein wollene **Blousen.**

Fr. Loos I., Laasphe.



DÜRKOPP.
Nähmaschinen

sind die vollendetsten Maschinen der Welt. Gediegenste Konstruktion, leichtester geräuschloser Gang und sauberstes Arbeiten sind Eigenschaften, die die Dürkopp-Nähmaschinen überall unentbehrlich machen; sie bilden

das Entzücken der Hausfrau!

Versenkmaschine V O — kostet nur wenig mehr als eine Tretmaschine mit Verschlusskasten — Versenkmaschine V O

Prospekte und Angabe des nächsten Vertreters durch die Fabrik.

gegr. 1867 — DÜRKOPP & Co. A.-G. Bielefeld. — über 4000 Arbeiter

Vertreter:

GUSTAV BENFER, Oberndorf

(Kr. Wittgenstein).

Zu Sylvester

empfehle vorzügliche

Punschessenzen

wie
Arracpunsch,
Rotweinpunsch,
Burgunderpunsch,
Rumpunsch,
Schlummerpunsch 2c.

Max Hintz.
Wittgensteiner Drogerie
Laasphe.

Gelegenheitskauf!

Zwei gebrauchte, gut erhaltene **Kastenwagen,** 3½ und 4zöllig, sowie vier **Muldenkippwagen** (Schnabelrundkipper) und etwa 100 Meter **Feldbahngeleise** sind billig abzugeben.

H. Afflerbach,
Erndtebrück.

Verloren! Auf dem Wege von der Wabrich zum Bahnhofe wurde am zweiten Feiertage ein goldenes, mit Brillanten besetztes **Armband** verloren. Wiederbringer erhält eine Belohnung von 100 Mark in Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".

6100 not. beglaub. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:
L. Hoch, Conditorei, Cafee,
C. Schröder, Conditorei,
Laasphe.
Fritz Betz, Feudingen.

Königl. Preuss. Classen-Lotterie.

Die von mir entnommenen Lose (aus Kollekte Stauf) bitte zur nächsten Klasse schleunigst zu erneuern. Bestellungen auf Kauflose nehme ich entgegen.

Laasphe. **W. Jung sen.**

Punsch-Extrakte

mit den berühmten **Original-Reichel-Essenzen selbst bereitet** stellen sich um mehr als die Hälfte des sonstigen Kaufpreises billiger.

Originalfl. **75, 90 Pfg.** u. **1 Mk.** vorrätig in **allen bekannt. Sorten** zur Herstellung von je **2 L Punschextrakt bzw. 6 bis 8 Ltr. Punsch.**

Reiner kräftiger Geschmack, hocharomatisch und bestens bekömmlich.

„Die Destillierung im Haushalt" Wertvolles, reich illustriertes Rezeptbuch zur reellen **Selbstbereitung** sämtlicher **Liköre** 2c. **kostenfrei!**

Otto Reichel, Berlin SO.

Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen, sondern man kaufe nur die echten „Reichel-Essenzen" mit Marke „Lichtherz".

Alleinverkauf in Laasphe bei
Max Hintz,
Wittgensteiner Drogerie.

Präparieren und Ausstopfen

von

Vögeln

und

Säugetieren

in eigener Werkstätte unter Garantie für lebenswahre Stellung und langjährige Haltbarkeit.

Fertige **Stopfpräparate** sind ausgestellt.

Ludwig Schröder,
Laasphe.

---

2. Preuß.-Süddeutsche (Kgl. Preußische) Klassen-Lotterie.

Zur 1. Kl. 228. Lott. (Ziehung 13. u. 14. Jan.)

¼ ⅛ Lose

à M. 10. à M. 5

(Porto 15 Pfg.) abzugeben.

Siegen. **R. Stauf.**
Kgl. Lott.-Einnehmer.

Bestellungen nimmt auch Herr Wilh. Jung sen., Laasphe entgegen.

Heizer

(Lokomobile) für Mitte Januar gesucht

Aug. Melsheimer,
Laasphe.

Einige tüchtige

Schlosser

stellen gegen hohen Lohn ein

Gebr. Achenbach, G. m. b. H.
Weidenau (Sieg).

Auf sofort ein

Hausbursche

gesucht im Alter von 14—16 Jahren.

Fritz Schäfer, Laasphe,
Hotel zum Bahnhof.

Maschinenstrickerinnen

sucht **Aug. Hammer,** Laasphe.

Sylvester-Abend

wird

gewürfelt

bei

Karl Schuppert, Laasphe,
Königstraße 16.

Neujahrs-Glückwunsch-Karten

in modernen, kunstvollen Ausführungen in großer Auswahl.

Laasphe **Aug. Imgardt.**
Buchhandlung.

Alle Sorten

Lumpen, Knochen, Eisen und alte Metalle

kauft zu höchsten Tagespreisen

Jakob Moses, Laasphe.

Zu

Sylvester

Punsch-Essenzen:

Arrac-Punsch,	**Jamaika-Rum,**
Kaiser- „	**Verschnitt-Rum,**
Burgunder „	**Arrac,**
Rotwein „	**Cognac,**
	Rotwein

in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt

Frau Wilh. Hoch,
Laasphe.

Empfehle für

Sylvester:

Alle Sorten

Punsch, Arrac, Rum 2c.

Laasphe. **L. Hoch.**

Gottesdienst in Laasphe.

Sylvester 1912.
Abends 6 Uhr: P. Adams.
Neujahr 1913.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Hierzu ein Wandkalender als Beilage.

Hierzu Nr. 52 des Illustr. Familienbl.